

Text & Fotos: Boris Gnielka »

Mit allen Wassern



Die norwegische Hardangervidda-Hochebene ist bekannt für ihre Wetterkapriolen. Wen das nicht schreckt, der entdeckt ein Trekkingrevier der Extraklasse.

Nordischer Sommer: Sturm und Regen machen die Passage über das Vassdalen-Hochtal unbehaglich.





Die letzte Nacht im Fjell, oberhalb des Sees Vall-dalsvatnet: ein perfekter Ausklang der Tour.



Katleen beim Wechseln der Schuhe nach einer der vielen Flussquerungen: im Regen kein Spaß.



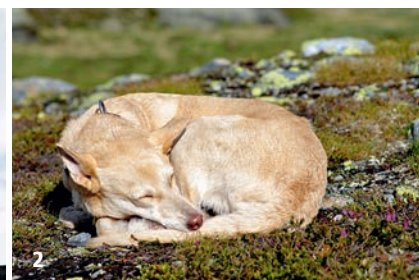


Jetzt bloß nicht ausrutschen! Wo kein Schnee über den Flüssen liegt, helfen meistens Sommerbrücken beim Queren.



Geht doch: Am letzten Tag der Tour erstrahlt die Hardangervidda im besten Sommer Sonnenwetter.

1 Selbst in den tieferen Lagen wie hier am Litlosvatnet (1170 m) hält sich der Schnee hartnäckig. **2** Genießt ein paar seltene Sonnenstrahlen: die spanische Hundedame Perla Podenca **3** Mit den hohen Niederschlägen steigen auch die Pegel der Flüsse – die dann nur wadend passiert werden können.



»Everything okay?« ruft jemand durch peitschenden Wind und trommelnden Regen. Erschrocken unterbrechen wir den Zeltaufbau, drehen uns um – und blicken auf ein paar flatternde Ponchos. Die Zipfelkapuzen tief ins Gesicht gezogen und mit nass an den Beinen klebenden Baumwollhosen stehen sie neben uns: sechs rüstige, verstörend gut gelaunte Seniorinnen, die es offenbar nicht verstehen, dass man sich bei diesem Wetter lieber ins Zelt verkriecht. »Super!« brülle ich gegen Wind und flatternden Zeltstoff den Ponchos zu – die kurz darauf spottend (»Have a good daysleep!«) im Regen verschwinden.

So haben Katleen und ich uns das eigentlich nicht vorgestellt, immerhin kennen wir die Hardangervidda: Vor fünf Jahren sind wir zehn Tage lang bei schönstem Sonnenschein über die Hochfläche gewandert. Wir wachten morgens von der Wärme im Zelt auf, begegneten Wanderern in Bergschuhen

DIE NÄHE ZUR ATLANTIKKÜSTE MACHT DIE HOCHFLÄCHE ZUM 1A-WOLKENFÄNGER

und Badehose und schwommen abends in einem der vielen klaren Seen. Heute müssen wir dafür erst die Eisschollen wegräumen. Doch man hatte uns gewarnt.

»Da oben ist es noch ganz schön weiß«, berichtete der Hüttenwirt der Haukelisetter-Fjellstue vor vier Tagen. Sie ist Start- und Endpunkt einer Rundtour, die eine knappe Woche lang durch den wilden Südwesten der Hardangervidda führt. Die 8000 Quadratkilometer große Hochfläche ist ein beliebtes Trekkinggebiet, denn von

Oslo aus braucht man nur wenige Stunden hierher. Und von Dänemark einen halben Tag. Mit einer mittleren Höhe von 1300 Metern und der Nähe zur Atlantikküste fängt die »Vidda« zuverlässig jede Wolke ein, was ihr im Winter viel Schnee bringt – und im Sommer jede Menge Regen.

Das gilt vor allem für den Südwesten, dessen hügeliges Gelände auf bis zu 1720 Meter reicht. Richtige Berge, die als solche auch erkennbar sind, gibt es auf der gesamten Vidda nur einen: den 1690 Meter hohen Hårteigen – ein kompakter Tafelberg. Er thront wie ein monumentaler Leuchtturm von allen Seiten weithin sichtbar über dem tief darunter liegenden Gelände und gibt eine erstklassige Aussichtsplattform ab. Damit dient er als exzellenter Orientierungspunkt.

Auch uns soll der Hårteigen die Richtung vorgeben. Doch zunächst quälen wir uns den steilen Weg von der Haukelisetter-Hütte auf die Hochfläche hinauf. Das Rau- »

1 Aussichtsreiche Zeltplätze mit weichem Moosboden und nahe gelegener Wasserstelle findet man auf der Hardangervidda fast überall. Hier: im Slettedalen, auf zirka 950 Meter. **2** »Guckt mal, ein dünner Kollege mit Mantel und Rucksack« – neugierige Schafe treffen neugierigen Hund.



schen der stark befahrenen E 134 geht langsam in beruhigend monotones, zartes Bachplätschern über. Ungewohnt heftig drücken die mit viel Proviant beladenen Rucksäcke auf die Schultern. Dennoch macht es riesig Spaß, nach zwei Tagen Autofahrt endlich selbst in Bewegung zu sein, zu hören, wie das Herz schlägt, zu fühlen, wie frische Luft die Lungen flutet, und zu sehen, wie verschwenderisch viel Landschaft es hier gibt. Und Stille. Ein Plätschern hier und da, der rauschende Wind – ansonsten: Ruhe. Schneefelder bringen ein wenig Licht in das weite, von Wiesen, Sumpf, Steinen und Seen geprägte Land.

Mischlingshündin Perla kann ihr Glück kaum fassen und jagt mit ihren kleinen, wippenden Packtaschen über Schnee und Gras. Auch ihr steckt die lange Autofahrt in den Knochen. Geschickt umrennt sie unzählige flechtenüberzogene Steine, die aussehen, als hätten Riesen sie zu Urzeiten mal als Murmeln benutzt.

Wir scheinen die einzigen zu sein, die noch so spät am Tag – es ist 14 Uhr – loswandern. Leisten kann sich das nur, wer im Zelt übernachtet und nicht in Hütten. Sie locken zwar mit viel Komfort und einem warmen Bett, doch liegen sie meist acht Wander-

EINIGE BÄCHE LASSEN SICH MIT HILFE VON SCHNEEBRÜCKEN QUEREN – WENN SIE NOCH TRAGEN

stunden und mehr auseinander. Bei gutem Wetter ist das nicht viel, im strömenden Regen allerdings eine Tortur, erst recht, wenn Altschneefelder, eingestürzte Schneebrücken und Furtpassagen dazwischenkommen – so wie am zweiten Tag.

»Da vorne geht's nicht weiter«, warnt uns ein entgegenkommender Trekker mit wettergegerbtem Gesicht und riesigem Rucksack. »Vorgestern gab's da wohl noch eine Schneebrücke, doch die wollte nur so lange halten, bis eine Deutsche auf ihr stand – die daraufhin samt Gepäck in den Fluss stürzte.« Zum Glück sei ihr nichts passiert, nur etwas Ausrüstung sei futsch, erzählt er weiter und verrät uns, dass Furten ausscheide, da es dort zu tief und stark strö-

mend sei. Der Mann greift sich die Wanderkarte, die in einer Klarsichthülle um seinen Hals baumelt, und tippt mit dem Finger auf eine Stelle flussaufwärts. »Da oben kommt ihr rüber, da liegt jede Menge Schnee.«

Die einzige, die sich darüber freut, ist Perla, die wieder viel über Schneefelder wetzen kann. Das macht nicht nur Spaß, sondern auch warm – was bitter nötig ist, zumal Perla aus Spanien kommt und wärmeres Wetter gewöhnt ist. Und mehr Spuren von anderen Tieren. Doch auch denen scheint es zu kalt zu sein – außer den Schafen.

»Normalerweise grasen Schafe um diese Zeit schon wieder an der Küste«, erzählt Jonas, der bei einer Mittagsrast unter unserem Tarp Regenschutz sucht. »Auf die Hochfläche kommen sie meist Anfang Juli. Doch da war dieses Jahr noch alles weiß«, sagt der Solowanderer. Und dass er einen solch miesen Sommer hier noch nie erlebt habe.

Selbst jetzt – Ende August – finden die Schafe nur wenig Futter, sie werden wohl bis in den September bleiben. Gut für Perla – die gerne andere Vierbeiner um sich hat, zur Not eben auch wollene. Doch die lassen sich weder durch ihre Spielaufforderungen beeindrucken noch vom Wetter, was heute, am dritten Tag, endgültig entgleist. Kam an den

Das einsame Slettedalen
führt zum Nupstjørn auf
1300 Metern Höhe – und
zu feinen Uferzeltplätzen.



ersten Tagen ab und zu die Sonne raus, sieht man sie jetzt gar nicht mehr. Als wir das Tarp abbauen und Jonas verabschieden, fliegt der Regen waagrecht. Das Gesicht schützend zu Boden gerichtet, übersehen wir zwei Stunden später fast die Litlos-Hütte. »Jetzt eine heiße Dusche«, murmelt Katleen in den bis zur Nasenspitze hochgezogenen Jackenkragen. Doch Hunde sind in den Hütten verboten – und so bauen wir unser Zelt auf einer hübsch bemoosten Anhöhe auf und fallen ungeduscht, aber satt auf die Isomatten.

»Die Sonne!« hektisch reißt Katleen den Eingang des Zelttes auf. Nachdem es auch am vierten und fünften Tag bis auf wenige Pausen durchgeregnet hat, ist der Himmel heute wolkenlos. Wir blinzeln aus der Apsis ins gleißende Sonnenlicht, genießen die Wärme auf der Haut und die Aussicht auf einen Tag ohne Regenjacke und mit vielen gemütlichen Pausen. Ob das Wet-

ter hält? Hastig futtern wir unsere Müslischalen leer, schütteln das tropfnasse Zelt aus und verstauen die klamme Ausrüstung in den Rucksäcken. Im T-Shirt machen wir uns auf den Weg. Eigentlich ist es nur noch ein Pfad, rudimentär markiert und an vielen Stellen als solcher kaum noch erkennbar. Behutsam schlängelt er sich das saftige Slettedal hinauf, laut Jonas das »einsamste und schönste Tal der ganzen Hardangervidda«.

Entlang des rauschenden Kvesso, der die Regenfälle der letzten Tage über Steinstufen in den 400 Meter tiefer gelegenen See Vallalsvatnet rauschen lässt, geht es gemächlich bergauf: über schmatzende Wiesen, rutschige Schneefelder und nackte Granitplatten – bis zum See Nupstjørn. Er liegt im Talschluss, einer kilometerweiten, kargen Felslandschaft. Als wir ihn erreichen, brennt die Mittagssonne – Zeit für eine Rast. Ermattet von der ungewohnten Wärme setzen wir uns an einen der Kiesstrände. Eis-

schollen dümpeln auf dem Wasser, ansonsten bewegt sich nichts. Von der E 134 trennt uns jetzt nur noch ein letzter Pass. Als wir ihn erklimmen, zeigt sich andererseits ein dunkles, tief eingeschnittenes Tal, das zu einer paradiesisch sonnigen Wiese und einem weiteren See, dem Nedre Nupstjørn, führt. Auf seiner sonnenwarmen Uferwiese machen wir Tee und blicken über den auf der Seite laut schnarchenden Hund aufs Wasser. Keine Eisscholle weit und breit. Bienen summen durchs Gras, kriechen in gelbe Blumen. Fast scheint es, als würden nicht nur Wanderer die Etappe meiden, sondern auch Schnee und Regen. »Oder der Sommer beginnt erst heute und wir waren fünf Tage zu früh hier«, sagt Katleen. Doch der Blick aufs Smartphone, das endlich wieder Empfang hat, sagt etwas anderes: Nach dem heutigen Sonnentag soll es drei Tage durchregnen. »Und danach?« Ich halte Katleen das Display hin. Es zeigt Schneeflocken. 

SÜDNORWEGEN ENTDECKEN

Picknick im Paradies: ins sonnige Nupsdalen verirren sich nur wenige Wanderer.

» MEINE TIPPS



Boris Gnielka,
Redakteur

Auf die Trolltunga

Die Trolltunga ist ein gewaltiger **Felsvorsprung**, der sich 700 Meter über dem Ringedalsvatnet befindet und spektakuläre Tiefblicke bietet. Von Haukeliseter fährt man zwei Stunden bis zum Ausgangsort Tyssedal. Von hier lässt sich die Trolltunga auf einer dreitägigen Hüttentour besuchen.

Ins Setesdalen

Wer von Kristiansand auf die Hardangervidda fährt, kommt durchs Setesdal. Die riesigen Felsflanken über dem Ort Valle lassen sich seit neuestem über einen **Klettersteig erklimmen** – den längsten nördlich der Alpen. Anmeldung und Ausrüstung bei Helle Camping. Infos: setesdal.com/de

Zum Kjeragboltn

1000 Meter über dem Lysefjord klemmt **ein Felsblock** in einer Scharte. Wer sich darauf traut, beweist Mut und liefert ein top Fotomotiv. Doch allein die Wanderung zum Kjerag lohnt sehr. poi-norwegen.de/kjerag/

Lecker einkehren

Ausgangspunkt der Tour ist die bildhübsche Haukeliseter Fjellstue. Hier kann man nicht nur parken, sondern auch einkaufen, übernachten und **vorzüglich speisen**. haukeliseter.no/english/

PLANEN

» Gelände & Wetter

Die nach Westen hin steil abfallende und nach Osten sanft auslaufende **Hochebene** besteht aus baumloser Gebirgslandschaft – mit hunderten Seen und unzähligen Flüssen. Aufgrund der Höhenlage und Nähe zur wetterwilden Westküste regnet, stürmt und schneit es hier häufig.

» Anforderungen

Die Wege sind gut markiert, führen durch **einfaches Terrain** und weisen nur geringe Höhenunterschiede auf. Wer von Hütte zu Hütte wandert, benötigt dafür bei normalem Tempo auch mal länger als acht Stunden.

» Beste Reisezeit

Wer nicht überwiegend durch **Schnee stapfen** möchte, bricht erst Mitte August auf. Meistens ist dann auch das Wetter stabiler – die Tage aber deutlich kürzer als im Juli.

» Spezielle Ausrüstung

Ein Paar **Trekkingstöcke** hilft beim Wandern auf den vielen Altschneefeldern enorm. Bei eventuellen Flussfurten sind sie unverzichtbar.

» Anreise

Am einfachsten mit dem Auto nach Hirtshals, Dänemark. Von hier mit der Fähre in drei Stunden nach Kristiansand und in weiteren vier Stunden zum Ausgangspunkt, der Fjellstation **Haukeliseter** (großer und kostenfreier Parkplatz). Alternativ: mit dem Flieger nach Oslo und vom Flughafen mit dem (Nacht-) Bus in sieben Stunden nach Haukeliseter.

» Lesestoff & Karten

Wanderführer: »Norwegen: Hardangervidda« von Tonia Körner, Konrad Stein Verlag, 14,90 Euro.

»Norwegen Süd« von Bernhard Pollmann, Rother Verlag, 14,90 Euro.

Karten: »Turkart 2558 Hardangervidda Vest«, 1:100 000. 25,80 Euro.

AUF TOUR

» Orientieren

Die Hauptwanderwege sind mit **Steinmännern** und roten Zeichen gut markiert. An vielen Abzweigungen stehen Schilder. Mit Karte und Kompass sollte man dennoch umgehen können. Ein **GPS-Gerät** kann bei weiten Schneeflächen und Nebel helfen.

» Essen

Proviand muss man komplett mitführen, will man auf die in den **Selbstversorger-Hütten** zu hohen Preisen angebotenen Waren – vor

allem Konserven, Knäckebrot, Kekse & Co. – verzichten. In bewirtschafteten Hütten gibt es Vollpension.

» Pausieren

Wind- und regengeschützte Stellen gibt es auf der Hochebene kaum. Wer eine gemütliche Mittagsrast schätzt, nimmt **ein Tarp** mit und spannt es mit Hilfe der Trekkingstöcke auf.

UNTERKUNFT

» Hütten

Viele Hütten gibt es auf der Hardangervidda nicht, was lange Tagesetappen bedeutet. **Die Kosten** liegen zwischen 30 und 60 Euro pro Nacht.

» Im Zelt

Die schönste Übernachtungsart, zumal es fast überall **klasse Plätze** und fließendes Wasser gibt.

MIT HUND

» Einreisebestimmungen

Sie sind längst **nicht mehr so streng** wie noch vor wenigen Jahren. Die aktuellen Bestimmungen gibt's hier: norwegen.no/travel/zoll/pets/

» Konstitution

Gewöhnen Sie Ihren Hund Wochen vorher an ganztägige Wanderungen, vor allem, wenn er **Taschen tragen** soll (max. 25 % des Hundegewichts!).

» Equipment

Neben einer Isomatte und einer der hohen Belastung angepassten Menge an wasserdicht verpacktem Futter ist ein **gutes Geschirr** Pflicht. Damit lässt sich der Hund auf den zum Teil wackeligen Hängebrücken sichern. Ein **Erste-Hilfe-Set** (vom Tierarzt beraten lassen) und Pfotenschuhe helfen bei Verletzungen, ein Synthetikhandtuch macht den Hund zelttrocken.



AUFS DACH DER VIDDA

»Gute Sicht vorausgesetzt, lohnt sich eine Besteigung des Härteigen.

Mit seiner Höhe von 1690 Metern überragt der weithin sichtbare Berg seine Umgebung deutlich und bietet ein **Spitzen-Panorama**. Der Aufstieg ist einfach und dauert eine halbe bis eine Stunde.

DURCH DEN WILDEN WESTEN DER VIDDA

outdoor-magazin.com/norwegen



Entdecken Sie auf der *outdoor*-Homepage weitere schöne Norwegen-Touren, Reise-Infos sowie Impressionen von dieser Hardangervidda-Tour. Auch dabei: die komplette Packliste des Autors.



1 Von Haukelisetter zum Mannevatn

7 km, 2–3 Std., Hm 450 ↗, 210 ↘

Am Mannevatn warten schöne Zelt-

wiesen. Der Weg dorthin ist einfach und kurz – für den Anfang ideal. Von der Haukelisetter Fjellstue folgt man dem Pfad, der hinter der E 134 den Hang erklimmt und oben auf der

Hochfläche immer in nördlicher Richtung zum Mannevatn führt.

2 Vom Mannevatn zur Hellvasbu

15 km, 5–6 Std., Hm 300 ↗, 250 ↘

Am Ufer entlang, über eine Furt und dann bergan. Nach zwei Sommerbrücken folgt eine Hängebrücke, danach sieht man die Hellvasbu und eine weitere Hängebrücke. Kurz davor gibt's schöne Zeltmöglichkeiten.

3 Hellvasbu-Litlos

17 km, 5–6 Std., Hm 350 ↗, 350 ↘

An der Hellvasbu vorbei, führt der Pfad bis zum Bynuten (1426 m) bergauf. Danach bergab bis vor die Hängebrücke, die zur Litlos-Hütte führt. Geht man hier links den Hang hinauf, findet man nach fünf Minuten schöne Plätze zum Zelten.

4 Litlos-Holmavatnet

7 km, 2 Std., Hm 120 ↗, 120 ↘

Der Weg durch das Vassdalen ist

kaum markiert, aber gut sichtbar. Am Holmavatnet trifft man auf den markierten Pfad und am Westufer auf traumhafte Zeltmöglichkeiten.

5 Vom Holmavatnet ins Slettedalen

17 km, 6 Std., Hm 550 ↗, 600 ↘

Durch das Vassdalen vorbei an der Middalsbu und am Ufer des Valldalsvatnet entlang geht es Richtung Kjømberg. Dort über die Kvesso-Brücke, dem Pfad 20 Minuten folgen – bis links die Zeltplätze auftauchen.

6 Vom Slettedalen nach Haukelisetter

22 km, 9 Std., Hm 350 ↗, 550 ↘

Der kaum markierte Pfad führt zum See Nupstjønn. Hier geht's steil und mit kurzer Kraxelei auf den Nupstjønn-Pass, der ins schöne Nupsdalen leitet. Hinter dem »nedre Nupstjønn« den kaum erkennbaren Pfad in südöstlicher Richtung bis zum Ålmannvegen nehmen. Auf ihm (beschilbert) zur Haukelisetter Fjellstue.

COME TO WHERE THE FJORD IS!



HIRTSHALS – LANGESUND

AB EURO 27,-*

HIRTSHALS – KRISTIANSAND

AB EURO 75,-**

HIRTSHALS – BERGEN

AB EURO 106,-***

1 Pkw bis max. 1,95 m Höhe und bis max. 5 m Länge und 2 Personen inklusive Steuern und Gebühren
* kein ausgewiesener Sitzplatz, ** inkl. Basic Sitzplatz
*** inkl. Ruhesessel

Beratung und Buchung:

Fjord Line GmbH | Nizzestraße 28 | D-18311 Ribnitz-Damgarten
Tel.: +49 3821 709 72 10 | Fax: +49 3821 709 72 19
E-Mail: Buchung@FjordLine.de | Internet: www.fjordline.com

Jetzt Fjord Club-Mitglied werden und Vorteile sichern unter: **fjordclub.de**

fjordline.com